

Stoff-Grotte im Gotteshaus: Bremerhavens Kulturkirche lädt zu Heimat-Gefühl ein

Eine Grotte im Gotteshaus? Eine, die nichts mit Krippe zu tun hat. Denn die Grotte aus alten Stoffen mitten in Bremerhavens Paulus-Kulturkirche ist eine Decken-Burg, eine heimelige Kinder-Höhle. Ein Ort der Geborgenheit. Und: Sie ist Kunst.

von Susanne Schwan 15. April 2025



Die Hamburger Künstlerin Jenny Schäfer (links) und Dr. Lena Reichelt, Leiterin der Kulturkirche Bremerhaven, laden in „Innere Oberflächen“ in der Pauluskirche ein. Dazu, durch die Stoff-Höhle zu flanieren und sich an Kindertage der Geborgenheit, an die innere Heimat, zu erinnern. Foto: Masorat

Blubberbläschen im Watt. Zuckerkrümel. Comics und Moos: Oberflächen. Material-Strukturen, wie Poren unterm Mikroskop vergrößert. Wie - Haut. Und unter die Haut geht es womöglich, sich hinein zu wagen in dieses nach außen gestülpte Innen - in diese „Höhle“ in der Kirche. „Innere Oberflächen“ heißt die neue Installation der Kulturkirche Bremerhaven.

Inmitten der Pauluskirche steht nur dieses eine begehbare Objekt: Eine große Zelt-Höhle. Matt schimmernd im weichen Licht durch bunte Kirchenfenster. Was an ein Nomadenzelt erinnert, ist gemacht aus bedruckten, gewebten, genähten Stoffen jeder Art. Über Stellwände drapiert, mit Wäscheklammern gehalten. „Ich hab zwar schon in einem Wasserwerk ausgestellt, aber

ein spiritueller Raum ist neu für mich.“ Für ihre Einladung, sich als Besucher in dieser Höhle zurück ins eigene Innere zu bewegen, in die eigene Kindheit, ist das Gotteshaus genau richtig, sagt Jenny Schäfer.

Höhlen: Orte der Geborgenheit

„Kirche ist ja auch ein Schutzraum“, sagt die 40-Jährige, die aus Hamburg kommt und als Fotografin und Autorin nicht nur dort bereits einen klingenden Namen hat. Einen Ort der Geborgenheit - des Erinnerns an einst selbst fabrizierten Decken-Höhlen - bietet sie an. Denn: „Da, wo man sich sicher fühlt, ist Heimat,“, betont Dr. Lena Reichelt. Die Kulturkirchen-Leiterin hat Jenny Schäfer nach Bremerhaven-Lehe gelotst, um etwas Neues für die Ausstellungsreihe „What the fuck is Heimat,“ zu entwickeln.

„Ich wollte etwas für die Menschen aus so vielen Kulturen hier im Viertel schaffen,“, erzählt die Künstlerin zur Eröffnung am Wochenende, „und bin so fasziniert vom natürlichen Licht in dieser Kirche, dass ich keine andere Beleuchtung brauche, auch keinen Sound, die Ruhe gehört zum Geborgensein.“



Die Hamburger Künstlerin Jenny Schäfer (innen) hat den Titel „Innere Oberflächen“ für ihre Installation in Bremerhavens Pauluskirche aus der Naturwissenschaft entlehnt. Gemeint sind mikroskopisch kleine Zwischenraum-Flächen zwischen Poren und Löchern. Die Höhle lädt zum Wiederfinden der eigenen inneren stabilen Orte ein, in einer instabilen Außenwelt. Foto: Maserat

In Second-Hand-Läden hat sie Textilien aufgestöbert, Plüschdecken, Kinderhandtuch, Bettzeug, Gardinen, Spitzensets, rauh, glatt, flauschig, mit „Heimat“ suggerierenden Motiven darauf, ob Nixe Arielle, Teletubbies oder afrikanische Ornamente.

Und sie hat neun Werbe-Plänen bedruckt: Mit ihren Fotos enorm vergrößerter Alltags-Oberflächen - Badeschaum, Watt, ein Stück vermoostes Holz, Algen. „Für meinen Vater war Zuckerkuchen ein zutiefst heimatliches Gefühl, darum hab ich auch die Zucker-Oberfläche fotografiert.“

Beim Durchwandeln der Höhle bleibt der Blick auf berührenden Text-Zeilen hängen: „Heimat ist ein Muskel, eine bittere Kenntnis, ein gefegter Landstrich...“ Unvermittelt schallt Orgelklang: Rui Ferreira spielt zur Eröffnung „Hey Pippi Langstrumpf“. Wohlig, vertraut, kribbelt's unter der Haut.